

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Geschäftsz. -Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2210

Ahrensburg, Donnerstag, den 24. August 1893

16. Jahrgang.

## Organisation des Handwerks.

Die Regierung hat den Entwurf, betr. die Organisation des Handwerks und Errichtung von Handwerkskammern, welchen sie bei den letzten im Reichstage hervorgebrachten Debatten in Aussicht gestellt hatte, nunmehr ansarbeiten lassen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Handelsministers v. Berlepsch an die sämtlichen preussischen Oberpräsidenten, in welchem er Vorschläge für die Organisation des Handwerks und Vorschläge für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk macht. Wir geben die Organisations-Vorschläge ihrem Hauptinhalt nach wieder.

Zur Wahrnehmung der Interessen des Kleingewerbes sind Fachgenossenschaften und Handwerkskammern zu errichten.

Die Errichtung der Fachgenossenschaften erfolgt innerhalb der Bezirke der Handwerkskammern. Die Abgrenzung dieser Bezirke wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender von der Landeszentral-Behörde bestimmt.

Mit Ausnahme des Handels und der in §§ 29 bis 30, 31 bis 37 der Gewerbeordnung aufgeführten Gewerbe, aber einschließlich des Musikergewerbes, soweit es höhere künstlerische Interessen nicht verfolgt, gehören den Fachgenossenschaften alle Gewerbetreibenden an, welche ein Handwerk betreiben oder regelmäßig nicht mehr als 20 Arbeiter beschäftigen. Durch Beschluß des Bundesraths kann für bestimmte Gewerbe die Beschäftigung einer geringeren Zahl von Arbeitern als Grenze festgesetzt werden.

Die Bildung der einzelnen Fachgenossenschaft erfolgt in ähnlicher Weise, wie die Bildung der Berufsgenossenschaften bei der Unfallversicherung.

Jeder Gewerbetreibende gehört kraft Gesetzes der Genossenschaft seines Faches an. Gewerbetreibende in deren Betrieb mehrere Gewerbszweige vereinigt sind, sind der Fachgenossenschaft ihres Haupt-Gewerbszweiges zuzuwenden.

Die Fachgenossenschaften regeln ihre innere Verwaltung, sowie ihre Geschäftsordnung durch ein von der Generalversammlung ihrer Mitglieder zu beschließendes Statut. Das Statut muß Bestimmung treffen über den Namen, Sitz und Bezirk der Fachgenossenschaft, die Zusammensetzung, Wahl und Befugnisse des Vorstandes und der etwa zu bestellenden Ausschüsse, die Zusammenfassung, Berufung und Art der Beschlußfassung der Generalversammlung, die Bemessung und Verteilung der Beiträge, das Rechnungswesen. Das Statut bedarf der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde.

Ueber die obligatorischen Aufgaben der Fachgenossenschaften wird bestimmt: Aufgabe der Fachgenossenschaften ist:

1) die Pflege des Gemeindegutes, sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Genossen,

2) die Förderung eines geordneten Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, sowie die Fürsorge für das Herbergswesen der Gesellen und für die Nachweisung von Gesellenarbeit,

3) die nähere Regelung des Lehrlingswesens und die Fürsorge für die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Lehrlinge, der Erlaß von Vorschriften über das Verhalten der Lehrlinge, die Art und den Gang ihrer Ausbildung, die Form und den Inhalt der Lehrverträge, sowie über die Verwendung von Lehrlingen außerhalb ihres Gewerbes,

4) die Entscheidung über die zwischen den Mitgliedern der Fachgenossenschaft und

ihren Lehrlingen entstehenden Streitigkeiten, welche sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Lehrverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen aus demselben, auf die Entlohnung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse beziehen,

5) die Bildung von Prüfungsausschüssen für einzelne Gewerbe oder Gewerbegruppen zu dem Zwecke, Lehrlinge und Gesellen auf ihren Antrag einer Prüfung zu unterziehen und über den Erfolg derselben ein Zeugnis auszustellen.

In Betreff der fakultativen Aufgaben der Fachgenossenschaften heißt es in den Vorschlägen: Die Fachgenossenschaften sind befugt:

1) Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge zu treffen und Fachschulen zu errichten und zu leiten,

2) über den Besuch der von ihnen errichteten Fortbildungs- und Fachschulen Vorschriften zu erlassen, soweit dieser Besuch nicht durch Statut oder Gesetz geregelt ist.

Die Vorschriften der Fachgenossenschaften, die auch für einzelne Gewerbe erlassen werden können, unterliegen der Genehmigung der Handwerkskammer und dürfen deren Vorschriften und Beschlüssen nicht zuwiderlaufen. Die nähere Regelung der Prüfungen erfolgt durch eine Prüfungsordnung, welche von der Fachgenossenschaft zu beschließen ist und der Genehmigung der Handelskammer bedarf.

Die Fachgenossenschaften sind der Aufsicht der Handwerkskammer unterstellt. Die Handwerkskammer kann sich der Fachgenossenschaften als ihrer Organe bedienen.

Die bei den Mitgliedern der Fachgenossenschaft beschäftigten Arbeiter wählen

einen Gehilfen-Ausschuß, über dessen Zuständigkeit folgende Vorschläge gemacht werden:

Der Gehilfen-Ausschuß ist berechtigt zur Mitwirkung bei Regelung der Lehrlingsverhältnisse, der Abnahme der Gesellenprüfungen, der Entscheidungen von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern der Fachgenossenschaft und ihren Lehrlingen, sowie bei der Begründung und Verwaltung aller Einrichtungen, welche die Interessen der Gehilfen-Ausschüsse betreffen.

Seine Mitglieder nehmen an der Beratung und Beschlußfassung der Fachgenossenschaft über die vorstehend bezeichneten Angelegenheiten mit vollem Stimmrecht theil. Kommt ein Beschluß gegen die Stimmen seiner sämtlichen Mitglieder zu Stande, so kann der Gehilfen-Ausschuß mit aufchiebender Wirkung die Entscheidung der Handwerkskammer beantragen.

Bei der Abnahme der Gesellenprüfungen, bei der Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Angehörigen der Fachgenossenschaft und ihren Lehrlingen, und bei der Verwaltung von Einrichtungen, für welche die Gehilfen-Ausschüsse zu machen haben, sind die Mitglieder des Gehilfen-Ausschusses, abgesehen von der Person des Vorsitzenden, in dem gleichen Maße zu betheiligen, wie die Mitglieder der Fachgenossenschaft.

Der Gehilfen-Ausschuß ist ferner auch berechtigt, Anträge bezüglich aller seiner Zugehörigkeit angehörenden Gegenstände bei der Fachgenossenschaft und der Handwerkskammer zu stellen, welche über dieselben zu beschließen haben.

Die durch die Bildung und die Geschäftsführung des Gehilfen-Ausschusses bedingten Aufwendungen sind von allen Wahlberechtigten aufzubringen.

(Schluß folgt.)

## Erste Liebe.

Novolette von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Kurt von Bartenstein wanderte täglich ins Pfarrhaus, um beim Herrn Pastor Katinisch und Griechisch zu lernen. Kaum waren aber die Stunden beendet, dann war er freudig die langweiligen Bücher bei Seite und ließ mit der herzigen Spiegelgefährtin ins Freie.

Im Winter, wenn es bitterkalt war im rauhen Harzgebirge, wenn wilde Stürme um die Berggipfel tobten und Wald und Wiese ein weißes Leinentuch deckte, dann saßen die Kinder fröhlich beisammen in der warmen Wohnstube des alten Pfarrhauses. In den Ofenröhren briet ein Apfel und ihr feiner aromatischer Duft erfüllte das ganze Zimmer mit Wohlgeruch. Der Herr Pastor saß nebenan im kleinen Studierstübchen, aber Tante Regina, des alten Herrn ledige Schwester welche ihm seit dem frühen Tode der geliebten Gattin die Wirtschaft führte, leistete den beiden Kindern treulich Gesellschaft. Diese milde, still bescheidene, alte Jungfrau hatte ein Herz wie Gold, raslos thätig im Haushalt, vertrat sie mit warmen, zärtlichen Empfinden Mutterstelle bei der kleinen Hanna. Aber auch Kurt, dem gleichfalls die Mutterliebe fehlte — der Landrath war Wittwer — hatte sie ihr gültiges Herz zugewendet. Für

die beiden kleinen Durchgänger — so nannte sie die Kinder, hielt sie stets etwas gutes bereit, Nüsse, süßes Backwerk, saftiges Obst und anderes Nachwerk und wie glücklich strahlten ihre Augen auf, wenn es ihren Lieblingen schmeckte, was übrigens immer der Fall war. Auch herrliche Märchen verstand sie zu erzählen und wunderbare Harzfragen, von verwunschenen Rittern Gold und der holden Prinzessin Ilse, deren goldene Krone im Bodekessel liegt, vom Hexentanz auf dem Brocken in der Walpurgisnacht, vom Mägdesprung und der Rosttrappe. Sie war eine unermüdete Erzählerin und Kurt und Hanna lauften mit brennenden Wangen und leuchtenden Augen und schmiegteten sich dann vor Grusel noch fester aneinander.

Was waren das doch für wonnige glückselige Stunden und Tage gewesen, so voll unbeschreiblicher, durch keinen Schatten getrübt Seligkeit, daß noch jetzt in der Erinnerung daran den beiden so kalt und fremd einander gegenüberstehenden Menschen das Herz stürmisch in der Brust hämmerte. Doch alles in der Welt ist dem Wechsel und der Vergänglichkeit unterworfen, auch Kurt's und Hanna's Glück und Seligkeit nahmen frühzeitig ein Ende.

Es kamen trübe Tage voll schweren Kummers. Hanna's Vater, der würdige Seelsorger seiner kleinen Gemeinde, starb nach langem, schmerzlichen Siechthum. Ach, wie bitterlich die Kleine weinte, als sie Abschied nehmen mußte von dem traulichen

Pfarrhause, das so lauschig zwischen den riesenhohen Lindenbäumen gelegen war und wie sehnsüchtig sie danach zurückblickte, als sie mit der guten, alten Tante Regina hinauszog, zogen sie in das stille Magdalenenstift, daß außerhalb vom Städtchen und weit entfernt vom Schlosse am Rande des Hochwaldes lag.

Die prächtige alte Jungfrau wußte sich auch im Kloster Verehrung, Liebe und Würdigung zu verschaffen, sie sprang überall mit Wort und That hilfreich ein, wo es fehlte. Für Hanna ging das Leben eintönig vorüber. Die Tante unterrichtete sie in Handarbeiten, feiner Wäsche und im Kochen. Die übrige Zeit nahm die Schule in Anspruch. Sie sollte und mußte Vieles lernen, um später einmal auf festen Füßen zu stehen und sich das Brod selbst verdienen zu können, denn Geld und Gut hatte der Herr Pfarrer nicht hinterlassen.

Der Verkehr zwischen beiden Kindern hatte jetzt gänzlich aufgehört. Der Landrath von Bartenstein fand es an der Zeit, seinem einzigen Sohne eine strengere, energischere Erziehung geben zu lassen, um ihn dem höheren Lebensberufe entgegenzuführen, zu welchen ihn seine aristokratische Geburt berechtigte. Ein wissenschaftlich gebildeter Lehrer wurde ins Haus genommen, welcher den geweckten Knaben unterrichten mußte. Kurt wurde nun nach allen Regeln der Pädagogik und Schulweisheit dressirt und gemäßregelt. Er mußte von früh bis spät über

den Lehrbüchern sitzen und hatte wenige Freistunden.

Mitunter konnte er dem Verlangen und der Sehnsucht nach seiner kleinen Hanna nicht widerstehen, es drängte ihn stürmisch zu ihr zu eilen, aber er durfte die herzige Gefährtin nicht besuchen. Es wurde ihm klar gemacht, daß zwischen einem großen, hochaufgeschossenen und wohlgezogenem Knaben und einem kleinen Mädchen keine Freundschaft mehr bestehen könne — und daß es gerade lächerlich sein würde, wenn er die alten Jungfern mit ihren großen blauen Schürzen und den beständig klappernden Stricknadeln in den weissen Händen, im Magdalenenstift aufsuchen wollte, um mit der kleinen Hanna Zwiesprach zu halten.

Der arme Kurt fühlte sich anfangs unter der strengen Zucht seines Lehrers sehr unglücklich, die Trennung von Hanna bereitete ihm großen Schmerz, aber er fügte sich stillschweigend in das Unabänderliche. Allmählich erwachte auch ein gewisser Jungensstolz in ihm und übte über sein Fühlen und Denken siegreiche Macht aus, wenn er die ehemalige Gespielin zufällig auf der Straße traf, vernied er es, mit ihr anzuknüpfen, er blickte schen zur Seite und ging ihr aus dem Wege. Was in seiner jungen Seele vorging und daß er sie trotz alledem herzlich lieb hatte, durfte sie niemals ahnen, denn er schämte sich der weichen Regungen und drängte sie in sein tiefstes Innere zurück. Und diese widersprechenden Empfindungen machten ihn

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Bestellungen auf die „Stormarn'sche Zeitung“ für den Monat September werden von den Postanstalten zum Preise von 65 Pfg. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 23. August. Zwischen dem Hansbühler Ritter in Wulfsdorf und dem Arbeiter Veimann daselbst kam es am Sonntag zu Streitigkeiten und Schlägereien, wobei Veimann eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe davontrug, die ihm sein Gegner mit einem alten Säbel beigebracht hatte.

\* Viele von den Fischen, mit denen der östliche Bauerteich durch die Bächler besetzt ist, schwammen in diesen Tagen tot an der Oberfläche. Es ist wohl anzunehmen, daß die starke Hitze ungünstig auf die Thiere (Schleie) eingewirkt hat, obgleich der Wasserstand kein niedriger ist.

\* Arg beläht werden in diesem Sommer namentlich die im Freien Speisenden durch zahlreiche Wespen, die sich in zudringlichster Weise selbst zu Gaste laden und für die Tischgesellschaft recht ungemütliche Gäste werden.

† Trittau, 22. August. Am Sonntag Abend, den 27. d. M. findet im Lokale der Wwe. Girsch hier selbst eine Vorstellung seitens hiesiger Damen und Herren statt. Das Programm ist ein reichhaltiges und besteht aus Theater, Musik und Nebelbildern.

— Seitens des hiesigen Militärvereins wird der diesjährige Sedantag durch Gesang, Theateraufführung und Kommerz gefeiert werden.

? Heidebeck, 21. August. In der Schöffengerichtsitzung vom 17. d. M. fungierte als Vorsitzender Amtsrichter Duttonhofer, als Schöffen: Handwerkskammer Holst., Steinbeck und Landmann H. Ahrens-Willingshausen.

— Ein Arbeiter aus Schiffel war angeklagt wegen Verletzung des Gendarmen Thiede daselbst. Der Angeklagte hatte im angetrunkenen Zustande ein geliebtes Pferd auf der Straße laufen lassen.

immer kälter, immer schroffer ihr gegenüber. Die unschuldige Hanna, noch von keinem Zwiespalt des Herzens berührt und dem Jugendfreund nach wie vor treu ergeben, konnte sich sein seltsames Benehmen nicht deuten. Sie weinte heimlich manch heiße Thräne über den wankelmütigen Freund.

Im raschen Fluge schwanden die Jahre dahin. Kurt wollte schon längst nicht mehr in der Heimath. Er studierte in Bonn und Göttingen die Jurisprudenz. Er besaß einen glühenden Ehrgeiz und hatte sich ein hohes Ziel gestellt. Darum besuchte er auf das Eifrigste die Hörsäle und Kollegs der verschiedenen Universitäten, um überall aus dem Born der Belehrung und Weisheit das göttliche Zus zu schöpfen, als feste Grundlage für eine segensreiche Zukunft.

Im Gegentheil, er genoß sein Leben im jugendlichen Frohsinn und trank den sich ihm darbietenden Freudenbecher mit vollen Zügen. Doch mit klugem Sinn verstand er es, sich sich Herz und Seele rein und unberührt zu erhalten vor unlauteren, frivolen Genüssen, und Vergnügungen. Seine ideal angelegte feinfühligere Natur erkannte die Lügen, Fritzhümer und den falschen Glanz der Welt und gab ihm die Kraft, den Lockungen derselben zu widerstehen. So bewahrte er sich den inneren Frieden und die Achtung vor sich selbst.

daß von dem Gendarmen aufgegriffen wurde. Für seine Hilfeleistung wurde er von dem Angeklagten beschimpft, was diesem eine Woche Gefängnis einbrachte. — Wegen unzufügten Umherlaufens seiner Hühner hatte der Zimmermann G. in Schiffel einen polizeilichen Strafbesehl erhalten und dagegen richterlich Entscheidung beantragt. Es erfolgte kostenlose Freisprechung, da G. seinen Garten dicht gemacht hatte und nicht wissen konnte, daß die kleinen Küken durchgekommen waren.

— Die sieben, wegen der Messer-Affäre in Stellau inhaftirten Knechte aus Stapelsfeld befinden sich noch sämmtlich im hiesigen Amtsgerichts-Gefängnis in Untersuchungshaft. Der verletzte Arbeiter Bud befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wandsbeck, 21. August. Im Monat Juli d. J. betragen die Durchschnitts-Marktpreise für je 100 Klg. Weizen 15 Mk. 21 Pfg., Roggen 14 Mk. 19 Pfg., Gerste 15 Mk. 45 Pfg., Hafer 17,95, gelbe Erbsen zum Kochen 18,—, weiße Speisebohnen 25 Mk., Linien 40 Mk., Kartoffeln 11,—, Stroh 5,11, Heu 10,12 und für je ein Klg. Rindfleisch von der Keule 1,55, Bauchfleisch 1,25, Schweinefleisch 1,55, Kalbfleisch 1,65 Mk., Hammelfleisch 1,60, geräucherter Speck 1,65, Eibutter 2,20, und 60 Stück Eier 2,75 Mark.

Wandsbeck. Aus der Erträge der landwirthschaftlichen Jölle 1892/93 sind dem Kreise Stormarn 119 934 M. überwiesen worden. Der Betrag des Vorjahres war etwa um ein Viertel größer.

Altona, 21. August. Ein wilder Stier verlegte am Sonnabend die Bewohner von Osdorf in Angst und Schrecken. Der Galtwirth Groß hatte einen Stier im Stall stehen, der mit Rücksicht auf seine Wildheit noch niemals ins Freie gelassen worden war und auch im Stall selbst einen fast dunklen Stand inne hatte. Es war dem Thier gelungen, sich loszureißen und, nachdem es die Stalltür zertrümmert, das Freie zu erreichen. Wie rasend jagte das Thier jetzt davon, über Hecken laufend oder solche durchbrechend, über Wiesen und Felder. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich der Schreckensruf: „Der Stier ist los!“ im Dorfe. Auf seinem Lauf kam der Stier auch zwischen exerzierende Soldaten, von denen einige verletzt wurden. Nun begann eine Jagd auf den Stier, und mit allem möglichen Schießwerkzeug bewaffnet, stellten ihn schließlich in Groß Flottbeck die Osdorfer, Bewohner Groß Flottbeds und mehrere Soldaten. Erst nachdem der Stier eine viertelstündige Füllade ausgehalten und mit Kugeln förmlich „geplüdt“ war, verendete er.

Wölln, den 19. August. Ein heftiges Gewitter entlud sich heute Nachmittag über unserer Stadt und ihrer Umgebung. Um 5 Uhr gewahrte man ein heftiges Feuer. Der Blitz hatte auf der nahen Domäne Marienwobbe in einen Arbeiterkathen, welchen vier Familien bewohnten, von denen leider nur drei versichert waren, eingeschlagen und gezündet. Es war nur wenig zu retten, da sämmtliche Arbeiter auf dem Felde beschäftigt waren und bei ihrer Ankunft die Kathe in hellen Flammen stand.

Nageburg, 21. August. Brand des Nageburger Domes. Am Sonnabend Nachmittag während eines heftigen Gewitters wurde unser altemwürdiger Dom durch einen Bligschlag getroffen. Der verhängnisvolle Bligstrahl fuhr kurz vor 6 Uhr in den Dachreiter über dem Mittelthurm der Kirche und sprang von hier auf den Hauptthurm über, so daß aus beiden bald die hellen Flammen emporloderten. Die Nageburger Feuerwehr kam erst, obwohl sofort benachrichtigt, um 7 Uhr auf dem Domhause an. Der Dachstuhl ist völlig vom Feuer verzehrt. Vom großen Thurm

Die Jungengefährtin hatte er nicht wieder-gesehen, aber selbst in dem Bogen und Wallen seines reich bewegten Lebens hallten süße Melodien aus der Kinderzeit in seinem Herzen wieder; er konnte die süße Kleine niemals vergessen.

Einmal, als er zu den Ferien nach Hause kam, folgte er willenlos dem geheimen Nachtgebot seines Herzens, das ihn zu diesem Mädchen hinstieg. Er schlich auf Umwegen, wo er hoffte, von Niemand gesehen zu werden, durch Wald und Wiesen zu dem Hügel, auf dem, umgeben von einem baum- und buschreichen Garten das Magdalenenstift lag, in welchem Hanna und Tante Regina eine Zufluchtsstätte gefunden hatten.

Der Garten war mit einer dichten Hecke umgeben, er fand bald eine Lücke, durch welche er schauen konnte. Nur mit einem flüchtigen Blick wollte er sich an ihrem Anblick erfreuen und dann wieder gehen. Ob sie wohl ahnte, daß er hier draußen stand und wie sehnsüchtig sein Herz nach ihr verlangte?

(Schluß folgt).

Seltene Geistesgegenwart.

Nachdruck verboten.

Das Offizierkorps des in Agra stationirten 19. Schil-Regiments hatte einer vom Rajah von Bukalora veranstalteten Tigerjagd beigewohnt und sich am Abend des Jagd-

stehen nur noch die nackten Mauern, ebenso die Giebelwände der Kirchenschiffe. Im Innern der Kirche in der gerichtete Schaden nur gering. Von den berühmten Kunstschätzen ist nichts umgekommen. Die große Glocke durchschlag das Gewölbe beim Herunterfallen. Letzteres war aber zum Glücke so fest, daß es die Last zu tragen vermochte, wodurch die Glocke nicht in den Kirchenraum fallen konnte und das Innere der Kirche vom Feuer verschont blieb. Versichert soll der Dom nicht gewesen sein. Bei den Löscharbeiten zeichnete sich das Lauenburgische Jägerbataillon besonders aus. Der Dom ist eine der ältesten und größten Kirchen Lauenburgs, etwa 700 Jahre alt. Er gehört bekanntlich zu Meddenburg Stralitz.

— Ueber den Brand des Domes liegen noch folgende Nachrichten vor. „Der Dom brannte in seiner ganzen Ausdehnung, auch den westlichen Thurm hatten die Flammen ergriffen. Durch eine Öffnung waren sie vordringend, eine Holzstiege ließen sie hinauf, und nun hüllten sie auch die Glocken in ihre altholde Umarmung. Die Nacht brach an. Weithin leuchtete das Flammenmeer über den See, es schien sich seiner Kraft bewußt und menschlicher Rathlosigkeit zu spotten. Jetzt waren die Balken, die die große Glocke hielten, durchgebrannt, die 82 Zentner schwere Glocke stürzte herab. Mit juchender Wucht schlug sie auf einen Giebelbogen des Kirchengewölbes; dieses hielt Stand, wenn auch die Krone der Glocke ein Loch in das Mauerwerk hineingerissen hatte. Gerade unter der Glocke befand sich die neue Orgel des Doms, sie hat stark gelitten durch herabfallende Asche und Schutt. Hätte die Glocke das Gewölbe ganz durchschlagen, so wäre das Innere der Kirche dem Untergange geweiht gewesen, und das nachstürzende Feuer hätte all' die unerlässlichen Kunstschätze und Holzschmiedereien, die noch in der Kirche waren, vernichtet. Am Sonntag Morgen hatte das Feuer ausgetobt. Hatte es auch gewaltigen Schaden angerichtet, so war seine Kraft doch zerstückelt an der selten und soliden Arbeit des alten Dombaumeister. Als ich am Sonntag den Dom betrat, da gewährte ich mit aufrichtiger Freude, daß das Innere des Domes nahezu völlig intakt geblieben ist. Die mächtigen Bogen und Gewölbe haben das Gebäude geschützt. Außer dem Brandgeruch verriethen nur der herabgestürzte Kronleuchter, der die Pfeifen mit mächtiger Wucht zerplittert hatte, und die über der Orgel durch das Gewölbe schauende Glocke, welsch Schicksal den Dom betroffen hatte.

Gufum. Wie fast alljährlich, so hat hier auch in diesem Jahre wieder die Unvorsichtigkeit beim Baden einen Unglücksfall im Besolge gehabt. Der kaum 20jährige, bei dem Tischlermeister P. Hansen junr. beschäftigte Tischlergehilfe Postmer aus Schlesien war mit mehreren anderen Gesellen und zwei Knaben nach der Aue bei den Lämmereisen zum Baden gegangen. Trotz des in Folge der Fluth recht tiefen Wassers und der Warnung seiner Kameraden suchte er, obgleich des Schwimmens unkundig, das jenseitige Ufer zu erreichen. Wie er ungefähr mitten in der Aue war, verlor er sich und kam nicht wieder zum Vorschein. Erst nach einigen Stunden fand man seine Leiche.

Zondern. Einer seltenen Müßigkeit erliegt sich ein alter Feldhüter im benachbarten Norder-Bolkum. Er ist 87 Jahre alt. Mit seinem Springstok legt er noch über die breiten Gräben und durchstreift das weite Feld. Er muß für etwa 300 Stück Vieh Wasser schöpfen. Bei den Hofbesitzern des Dorfes erhält der „alte Jens“, wie er in der Gegend genannt wird, Wandertisch. Wenn das Vieh eingekauft wird, ergreift der Alte den Wanderstab und geht nach dem westlichen Jütland, wo er zu Hause ist. Kehrt aber der Mai wieder bei uns ein, so erscheint der alte

tages auf die weitere Einladung des gastfreien Fürsten zu einer zwanglosen Tafelunterhaltung in seinem Palaste zu Bukalora versammelt. Die Jagd mit ihren mancherlei Aufregungen war zur vollsten Genugthuung ihrer Theilnehmer verlaufen, als Beute konnte man einen zweijährigen Tiger und zwei große ausgewachsene Tiger, das eine Exemplar davon ein prachtvolles Weibchen, verzeichnen, und da sich auch kein bemerkenswerther Unfall ereignet hatte, so herrschte in der vom Rajah mit vielem Geschick präsidirten Tafelrunde eine recht angenehme Stimmung.

Unter den Offizieren befand sich auch Kapitän Pembroke, der erst ganz kürzlich aus einer der Garonisonen des südlichen Indiens nach Agra zum 19. Regiment versetzt worden war. Kapitän Pembroke, ein stattlicher Mann mit einem gewissen Ernst in seinen Zügen, wurde von allen Seiten mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt, und das mit Recht, denn er konnte sich rühmen, ganz allein das Tigerweibchen erlegt zu haben, durch zwei Kernschüsse auf die Entfernung von zwanzig Schritt. Hierzu gehörte allerdings eine vollkommen sichere Hand, sowie eine außerordentliche Kaltblütigkeit, sonst wäre der Kapitän von der auf ihn einstürmenden Bestie unfehlbar zerrissen worden. Kein Wunder daher, daß man den tapferen und glücklichen Schützen mit bewundernder Anerkennung überhäufte, die derselbe in dessen in sich gleich bleibender Weise bescheiden ablehnte.

Feldhüter, um seine ihm lieb gewordene Thätigkeit wieder aufzunehmen. Seit 27 Jahren dient er im genannten Orde als Feldhüter, und er gedenkt trotz seiner 87 Jahre noch nicht seine Stellung aufzugeben.

Reumünster, 21. August. Dem heute abgehaltenen Viehmarkt waren im Verhältnis früherer Jahre nur wenig Thiere zugeführt, auch zeigte der Handel, da es an auswärtigen Händlern sehr fehlte, nur wenig Leben und wurden verhältnißmäßig niedrige Preise bewilligt. Gute tragende Milchkühe und Starke mußten meistens zu 180 bis 240 Mk. abgegeben werden, nur für besonders ausgezeichnete Thiere wurden auch höhere Preise bewilligt. Fehrlübe waren fast unvertäulich oder mußten zu sehr niedrigen Preisen abgegeben werden, desgleichen auch Jungvieh. Auf dem gleichzeitig stattfindenden Pferdemarkt wurde auch mit den zugeführten Thieren bei Weitem nicht geräumt, und stellt sich die Preise bei äußerstem Handel niedrig. Gute Arbeitspferde bedangen 300—500 Mk. vereinzelt auch wohl darüber, Saugfüllen mußten mit 150—200 Mk. abgegeben werden.

Kleine Mittheilungen.

— In Flensburg hat eine alte Höferin ihrem verstorbenen Mann, der ein großer Liebhaber von Kafferpunsch war, auf seinen früher geäußerten Wunsch eine Flasche Brantwein, einige Stücke Zucker, eine Zigarre und einige Zandhölzer mit in den Sarg gelegt!

— Die freiwillige Feuerwehr in Blankenese feiert am 10. September d. J. ihr 15jähriges Stiftungsfest, wozu dieselbe eine größere Anzahl von Wehren der weiteren Umgegend eingeladen hat.

— In einem Hause der Adolfsstraße in Altona rußte ein zwölfjähriges Mädchen das Treppengeländer hinab, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Ein schwerer Verbrecher wurde von dem Gendarmen Ulrich aus Stuenborn beim Betteln abgefaßt. Der schon mit 15 Jahren Zuchthausvorbestrafte führte 9 Dietriche 1 Brechseisen und sonstige Diebstehwerkzeuge bei sich, will aber auf seiner sechswohentlichen Kastrafreise in unserer Provinz keine Gelegenheit zum Gebrauch seines Handwerkszeuges gefunden haben.

— Aus dem Amtsgerichts-Gefängnis zu Schwarzenbek ist der Strafgefangene Rabbe entlassen. Es wird vermutet, daß er ein auf dem Namen Friedrich Triebe lautendes Arbeitsbuch bei sich führt.

— Die Generalversammlung der Aktiäre der Elmshorner Gasgesellschaft hat mit 532 gegen 51 Stimmen den Verkauf der Anstalt an die Stadt beschlossen. Das Kaufgebot lautet auf 162 Mark pro Aktie = 110 000 Mark, außerdem kommt der Reservefond zur Vertheilung, wovon auf jede Aktie ca. 200 Mk. entfallen.

— Die Schwester des Baradenverwalters H. in Brunsbüttelhofen gab Petroleum ins Feuer, wodurch ihre Kleider in Brand gerieten. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie am nächsten Tage starb, auch der Bruder, der ihr zur Hilfe kam, verletzte sich so, daß er ärztliche Hilfe suchen mußte.

— In Hamberge brannte am Sonntag die Kathe des Herrn Bedelhoff nieder. Die Bewohner der Kathe, Mann, Frau und ein Enklinger, wurden unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

— Der Schlichter Suel aus dem Kreise Oldenburg hatte von einem Landmann eine hochgradig perlsüchtige Kuh für 45 Mk. gekauft. ge-

„Na“, rief jetzt der dicke Major Rivers, derjenige Offizier des Regiments, mit welchem Kapitän Pembroke am meisten befreundet worden war, mit launiger Stimme aus, „die von unserem wackeren Pembroke entwickelte Bravour wundert mich weiter gar nicht, hat er doch früher, wie ich von ihm selber erfahren habe — einen noch gefährlicheren Strauß mit einem Tiger bestanden, bei dem es unserem guten Kapitän um ein Paar aus Leben gegangen wäre, noch heute trägt er die Zeichen dieses Kampfes auf seiner Brust!“

„Wie, Pembroke,“ sagte erstaunt der Regimentsskommandeur, Oberstlieutenant Sie Henry Fikroye, welcher neben dem Herrn des Hauses saß, sich dem Kapitän zuwendend, „und von diesem Tigerabenteurer haben wir, mit Ausnahme Mr. Rivers, noch gar nichts gehört — da würden Sie die Tischgesellschaft gewiß sehr verbinden, wenn Sie jenes Erlebnis, dessen ehrenvolle Erinnerung Sie also wohl auf ihrem Leibe tragen, mittheilen wollten?“

Der Angeredete verneigte sich vor dem Regimentsschef und erwiderte, sich von seinem Sitze erhebend:

„Mit Ihrer gütigen Erlaubniß, Herr Oberstlieutenant, will ich gern das kleine Abenteuer erzählen, das Andenken hieran ist mir allerdings mit unauslöschlichen Zügen in meinen Körper eingegraben. Sie gestatten, in meinen Körper eingegraben. Sie gestatten, die Gentlemen —“ der Kapitän knüpfte die Uniform auf und entblößte die Brust, auf welcher einige große Narben, augenscheinlich

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

L3J

schachtet und das Fleisch in Neumünster ver-

Hamburg. — Im Hinblick auf die zunehmende Cholera-

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich

Ein erschütternder Anblick bot sich am

Deutsches Reich.

Personen, die zu militärischen Übungen ein-

Aus Ulm wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet:

Die Freit für die Einlösung der österreichischen

Dem neu zu wählenden preussischen Landtage

von furchtbaren Bismunden herrührend, deut-

Wie Sie wissen, diente ich, ehe ich die

„Gerade diese körperliche Pein gab mir

Der Erzähler hielt einen Augenblick inne

„Gerade diese körperliche Pein gab mir

so nahe an das Unthier gepreßt, daß ich wie

andere Frage, die lediglich von der Zusammen-

Posen, 21. August. Nach einer Bekanntmachung

Fürst Bismarck nahm am Sonntag Nachmittag

Neue Cholerafälle im Reichsgebiete sind seit

Ausland. Frankreich.

In Frankreich haben am Sonntag die all-

Paris, 22. August. Die vollständigen

Menschenstimmen noch in die Ohren, und

Der Kapitän griff nach dem vor ihm

„Reinigende Schmerzen brachten mich

Der Erzähler hielt einen Augenblick inne

„Gerade diese körperliche Pein gab mir

so nahe an das Unthier gepreßt, daß ich wie

Italien.

Die nationale Erregung, welche ganz Italien

Mannigfaltiges.

Unter. Sien, 16. August. Die Unter-

Die Papierproduktion der Welt. Nach der

Strafe für einen Kuß. Danzig, 17. August.

Verstümmelte Kinder. Aus Agram wird der

Redaktion, Druck und Verlag von E. J. J. in Ahrensburg

worden. Die Verhüttungen wurden den Kindern

Zur Kleiderordnung in Schleswig-Holstein

malige Ohnmacht überfiel mich in diesem

Redaktion, Druck und Verlag von E. J. J. in Ahrensburg

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 23 eingetragen:  
der Fabrikant **Cord Eduard Johannes Grube.**  
Ort der Niederlassung: **Alt-Nahlstedt.**  
Firma: **Edw. Grube**  
Ahrensburg, den 19. August 1893.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Öffentliche Zustellung.**

Der Schmiedemeister **C. F. Pommerente zu Langstedt** — vertreten durch den Rechtsanwält Ketschen in Ahrensburg, klagt gegen den Klempnermeister **G. C. H. Kettel zu Duvenstedt** wegen rückständiger Zinsen von der im Grundbuch von Duvenstedt, Band III Blatt 98 in Abtheilung III Nr. 5 aus der Schuldburkunde vom 30. Dezember 1891 für den Kläger eingetragenen Hypothekensforderung von 1400 M. zu 4 1/2 % verzinslich, für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1893, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten durch Urteil zur Zahlung von 31,50 Mark und zur Gestattung der Zwangsvollstreckung wegen dieser Forderung in das im Grundbuche von Duvenstedt Bd. III Blatt 98 eingetragene Grundstück und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Ahrensburg auf

**Freitag den 13. Oktober 1893, Vormittags 10 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

**Hegermann,**  
Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

**R. Kaiser,**  
Ahrensburg,  
Hotel „Stadt Hamburg.“  
Sprechstunden für

**Zahnoperation u. Technik**

Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr.

**!! Delicatessen !!**

**Hohen Schinken im Ausschnitt,**  
**Mettwurst, geräuch. u. gefocht**  
**Hummer, Kronen,**  
**Sardinen in Del,**  
**Appetit-Sild,**  
**Anchovis, Christianer,**  
**Sardellen,**  
**Heringe, Holländer,**  
**Heringe, fette,**  
**Heringe, Matjes,**  
**Schweizerkäse, echter,**  
**Holländer Rahmkäse,**  
**Holsteiner Käse ff.,**  
**Burgkäse,**  
**Honig zc. zc.**

empfehlen  
**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg am Weinbera.

**Gleichen, alte offene Beinwund.**  
Kraupfad, Entzünd., Hautkrankh., Drüsen beh. ohne Vernarfung. **Fr. J. Dentzau,**  
**Altona, Gr. Bergstr. 511.** Keine Voranz. d. Honorars. Sprechst. Mont., Dienst., Mittw. v. 3-6. Sonnt. v. 9-2.

Empfehle hiermit den Einwohnern von Ahrensburg und Umgegend meine **Maschinen-Strickerei.**  
Freitige alle möglichen Sorten **Strümpfe** sowie **Beinlängen.** — Alte Strümpfe werden angestrickt.  
Delingsdorf, den 21. August 1893.  
**Ernestine Drews.**

**Bekanntmachung betr. Einkommensteuer.**

Es hat sich auch in diesem Jahre, ebenso wie in vorhergehenden, gezeigt, daß die Landwirtschaft treibende Bevölkerung des Kreises Stormarn durchweg und zwar zunehmend mit der Kleinheit der einzelnen Besitzung eine Abneigung gegen eine geordnete Buchführung hat. Es ist dieses um so bedauerlicher, als eine gewissenhafte und detaillierte Buchführung die einzige sichere Grundlage für eine Berechnung des Einkommens bietet. Es ist in Folge dieser Abneigung nicht zu verwundern, wenn die Seitens der Landwirthe eingelegten Berufungen gegen ihre Veranlagung zur Einkommensteuer in den meisten Fällen nicht das erwünschte Ergebnis haben. Die Landwirthe, welche in solchem Falle glauben, nicht zu ihrem Recht zu kommen, haben den Grund hierfür in erster Linie in ihrer eigenen Käuflichkeit zu suchen.

Ich nehme aus dieser Sachlage Veranlassung, auf ein im Verlage des Buchhändlers **J. F. Meier** in Segeberg erschießendes Werk: „Der kleine Buchhalter für den Landwirth.“ Mit besonderer Rücksicht auf das Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 ausgearbeitet von dem königl. Rentmeister Rechnungsrath **Berg** in Segeberg. Preis 6 Mark“, hinzuweisen.

Das Buch ist für den praktischen Gebrauch eingerichtet und reicht für eine Reihe von Jahren aus. Es hat den Vorzug großer Einfachheit und leichter Verständlichkeit und ist bei ordnungsmäßiger Führung sehr geeignet, Klarheit über die Einkommenssteuer-Verhältnisse des betreffenden Landmannes zu geben.

Da es selbstverständlich bei einer Buchführung für die Erreichung des Zieles unbedingt erforderlich ist, daß dieselbe vernunftgemäß und übersichtlich ist, so empfehle ich den Herren Landwirthen das Buch und bezweifle nicht, daß eine energische Durchführung der Buchungen dem Betreffenden in vielfacher Beziehung — und nicht zum Mindesten in steuerlicher Beziehung — von segensreichem Nutzen sein wird.

Ich hebe noch speziell hervor, daß der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berufungskommission, Herr Ober-Regierungsrath **Dr. Stirn** in Schleswig, erklärt hat, daß dieses Buch sich von den meisten ähnlichen Anleitungen zur landwirthschaftlichen Buchführung auszeichnet.

Wandsbek, den 16. August 1893.  
**Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berufungskommission.**  
**Lorenz,** Regierungsrath.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.  
Ahrensburg, den 22. August 1893.

**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ziese.**

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt:

**Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:**

- Bruchbänder,
- Irrigatoren,
- Douchen,
- Milchpumpen,
- Nabelbinden,
- Gummis,
- Gypse,
- Leinen,
- Flanell zc. zc. Binden,
- Glas- u. Gummi-Sprizen,
- Inhalations-Apparate,
- Eisbeutel,
- Verbandstoffe,
- Pinset,
- Beifringe zc. zc.

**Gesucht ein Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen für mein Produkt-Geschäft. [111/8].  
**A. J. Frankenthal, Kiel.**

**2 kleine Wohnungen** sind für à 100 Mk. zum 1. November d. 3. eventl. auch früher zu vermieten bei **S. C. Krüger,** Ahrensburg, Steinlapp.

**Verloren**

auf der Chaussee von Wandsbek nach Ahrensburg eine **wollene Reisefede.**  
Abgegeben gegen Belohnung bei **John Kölln,**  
**J. P. Pfennigstorf Nachf.**  
Wandsbek, Zollstr. 24.

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung, Leipzig.

17. vermehrte und verbesserte Auflage.



**Die holsteinische Küche.**

Eine Anleitung zur Führung des Hausstandes nebst ca. 1000 vorzüglichen Kochrecepter und einem Speisekalender auf alle Tage des Jahres von **Johanna Ruz.** Elegant gebunden Mark 3,50

Vorräthig in **E. Ziese's** Buchhdlg., Ahrensburg.

**Nonne & Hoepker, Ahrensburg, Kunst- und Handels-Gärtnerei.**

Zur Herbst-Ansicht empfehlen: Stiefmütterchen, Bergfarnweinnicht, Silenen, zc. laut Katalog, sowie blühende Topfpflanzen: Fuchsen, Geranien, Begonien zc. Kränze, Bouquets und Strauße werden stets aufs Geschmackvollste angefertigt.

Reife Sommeräpfel in besten Sorten, per Pfd. 15 Pfg., größere Quantitäten billiger.

Reife Zwetschen und Pflaumen pr. Pfd. 10 S.

**H. Stamer,**  
Sattler und Tapezier,  
Ahrensburg, Bahnhof-Strasse,  
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Polster-Arbeiten aller Art.**

**Landwirthschaftliche Lehranstalt und Winterschule in Hohenwestedt (Holstein).**  
Beginn Ostern u. Mitte Oktober.  
Sorgfältige Aufsicht. Billige Pensionen. Programme u. s. w. durch Director **Conrad.**

**Patent-Beutel-Blau**

mit verbessertem Metall-Verschuß, **Feinstes Ultramarin-Blau,**

zur Wäsche in Kinen Packung, welches direktes Bläuen der Wäsche ohne Umfüllen des Ultramarin gestattet. Beutel a 10 „ und 5 „ empfiehlt

Ahrensburg. **J. Möller.**

Verlange **Stollwerck'sche CHOCOLADE**  
Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K<sup>o</sup> an aufwärts.

**Th. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. Main**

empfehlen sich in landwirthschaftl. Maschinen, als: Maschinen zur Futterzubereitung, Maschinen zur Obst-Weinbereitung, Stahl-Pflüge, Dreschwerke für Hand, Göpel, und Dampftrakt, Loh-Pressen, Transportable Spar-Kesselföden, Karren, ganz aus Eisen, Rasen-Mähmaschine „Kosmos“ zc. zc. Nähere Auskunft ertheilt der Agent **Guido Schmidt, Ahrensburg.** **Stabliert 1872 — 600 Arbeiter.**

Suche für Frau und 4-jähr. Sohn **Pension**

in wald. Gegend nahe Hamburg. Offert. mit Preis an **Jans, Hbg., Barmbeck, Wagenerstraße 53 II.** [2104/8].

**Ich suche**

zum 1. September ein gut empfohlenes freundliches **Mädchen,** welches gut bürgerlich kochen, waschen und plätten kann u. etwas Hausarbeit übernimmt. Stubenmädchen wird gehalten. Zeugnisse erbitte ich in Abschrift. [3148/8.]  
**Frau Heinrich Ahmsetter,** Steinbeckerhof bei Schiffbeck.

**3. Kauf ges. e. Landgut per jo.**

Nur pers. Aufgab. in Papieren, w. vom Käufer entgegen genommen durch d. Landgüter-Makler **J. Droska, Hamburg, Graskeller 14.** Morg. 9—12, Ab. 5—7.

**Zum Ball**

am Sonntag, den 27. August ladet freundlichst ein **Delingsdorf. H. Timm.**

Die reichhaltigste und gediegenste Unterhaltungs-Beilage!  
**Illustrirte Ottav-Beste** von **Meber, Land & Meer.**  
Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Heft 1 Mark.  
Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa 140 Großblatt-Zeilen.  
Preis pro Heft nur 1 Mark.  
Dringt Unterhaltung und Belehrung in angenehmer Form und Abwechslung. Ist unerreichlich hinsichtlich der Fülle des Gehaltens, der Vielfältigkeit des Inhalts.  
Prächtige Illustrationen. Serielle Anstaltsbeilage.  
In das Leseblatt des deutschen Lesers.  
Abonnement nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

**Biehmarkte.**

Hamburg, 21. August 1893.  
Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-Geistfelde waren angetrieben im Ganzen 1716 Stück Rindvieh und 2741 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
1. Qualität, Ochsen und Quenen 58 Mk.  
2. „ „ „ 51—54 „  
3. „ „ „ 46—50 „  
4. „ „ „ 36—40 „  
5. „ „ „ 44—52 „  
Bullen nach Qualität  
Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität 51—55 1/2 Mk., 2. Qualität 47—50 Mk., 3. Qualität 38—42 Mk. — Unverkauft blieben 167 Rinder und 565 Schafe.  
Dem Schweinemarkt auf dem Viehbof „Sternschanze“ waren in der Woche vom 13. August bis 19. August 1893 im Ganzen 4826 Schweine zugeführt. Gezahlt wurde:  
Beste schwere reine Schweine 55—56 1/2 „  
schwere Mittelwaare 54—54 1/2 „  
gute leichte Mittelwaare 55—56 „  
geringere Mittelwaare 53—54 „  
Sauen nach Qualität 45—51 1/2 „  
Der Handel war während der letzten halben Woche lebhaft.

**Kälbermarkt.**

Hamburg, den 22. August 1893.  
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehbof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1206 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfund Schlachtgewicht:  
Für 1. Qualität 68—74 Mk.  
ausnahmsweise bis 78 „  
2. Qualität 59—65 „  
3. Qualität 52—57 „  
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 90 Stück.

**Wetter-Aussichten**

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!  
**24. August:** Heiter, warm, witterneigung.  
**25. Heiter,** warm, wandernde Wolken, frischer Wind.  
**26. Wolkig** mit Sonnenschein, normal warm, später Regenfälle, windig.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G. M C